

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Postfach 7124 | 24171 Kiel

Ministerin

An die Lehrkräfte und die Schulleiterinnen
und Schulleiter der allgemeinbildenden
Schulen und der (Landes-)Förderzentren
des Landes Schleswig-Holstein

3. März 2022

Sehr geehrte, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, sehr geehrte, liebe Lehrkräfte,

der Krieg in der Ukraine und das Leid, das die Menschen dadurch erfahren, löst in ganz Europa große Betroffenheit, Sorge und Ängste aus. Die aktuelle Situation erfordert von uns Empathie und Resilienz. Das gilt nicht nur für die Erwachsenen. Auch Jugendliche und Kinder verfolgen die Nachrichten und können sich den medialen Bildern und Berichten nicht entziehen. Dies gilt in unserer mediatisierten Welt auch für die Jüngsten, die wir davor nicht bewahren können. Umso wichtiger ist es, dass Kinder und Jugendliche wahrnehmen, dass Erwachsene ihre Nöte und Sorgen sehen, sie nicht versuchen kleinzureden, sondern ernst nehmen und altersangemessene Wege finden, mit ihnen darüber zu sprechen. Dabei gilt es, die richtige Balance zwischen Informationsbedürfnis und überfordernden Details zu finden. In einer solchen Krisensituation ist es unsere Aufgabe als Erwachsene, Kinder und Jugendliche eng zu begleiten.

Hier sind Eltern und Lehrkräfte gleichermaßen wichtige Ansprechpersonen, die Kindern in dieser Situation wertvolle Hilfe und Stütze sein können, wenn sie Raum geben und Räume eröffnen, um das alle Bedrückende ansprechen zu können, oder Angebote machen, sich damit auseinanderzusetzen – und wenn es auch manchmal nur ein stilles Innehalten ist. Wichtig ist, Kindern und Jugendlichen das Gefühl zu vermitteln, dass sie in dieser Situation nicht allein sind, ihr nicht schutzlos ausgeliefert sind und man gemeinsam Wege finden wird, diese zu bestehen. Dabei dürfen Erwachsene durchaus auch kommunizieren, dass sie selbst besorgt sind.

Schule ist ein Ort des Miteinanders und wir haben einige Hundert ukrainisch- und russischstämmige Schülerinnen und Schüler unter uns. Viele Menschen haben Verwandte und Freunde in beiden Ländern, Schulen pflegen auch Schulpartnerschaften mit Schulen in der Ukraine und in Russland. Das wird die Krise mancherorts noch dichter an die Menschen herantragen, birgt aber vielleicht auch eine Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Nähe zu erfahren.

Nutzen Sie im Bedarfsfall die bestehenden psychosozialen Unterstützungsangebote und Netzwerke. Weitere Angebote hierzu werden aktuell in Zusammenarbeit mit dem UKSH und dem IQSH vorbereitet.

Die EU hat entschieden, Menschen, die vor dem Krieg aus der Ukraine fliehen, großzügig und ohne administrative Hürden aufzunehmen. Die ersten Familien aus dem Kriegsgebiet sind schon in Schleswig-Holstein angekommen, weitere Familien werden in den kommenden Wochen sicher folgen. Die Landesregierung hat einen interministeriellen Leitungsstab beim Innenministerium eingerichtet, der die Situation eng begleitet und notwendige Maßnahmen koordiniert.

An erste Schulen sind bereits Familien herangetreten, die um Aufnahme eines Flüchtlingskindes bitten. Hier soll es zu unbürokratischen Lösungen kommen: Wichtig ist, dass die Flüchtlingskinder möglichst nahtlos in ein soziales Netzwerk eingebunden werden und in das Schulsystem integriert werden. Denn der Besuch einer Schule und der Kontakt zu anderen Kindern und Jugendlichen kann den jetzt so wichtigen Halt geben. Im Zusammenhang mit den Flüchtlingen aus der Ukraine bedeutet dies, dass Schulen – auch wenn diese Kinder und Jugendlichen mit einem 90-Tage-Visum aus der Ukraine nach Deutschland kommen und somit während dieser Zeit rein rechtlich ihren Hauptwohnsitz noch in der Ukraine haben – im Rahmen des pflichtgemäßen Ermessens entscheiden können, die Kinder in ein Schulverhältnis aufzunehmen. Entsprechende Wünsche sollten also im Rahmen des vor Ort Möglichen nicht abgelehnt werden. Bitte nehmen Sie jedoch in jedem Fall vor einer Aufnahmeentscheidung Kontakt auf mit der zuständigen DaZ-Kreisfachberatung, um abzuklären, welche Schule für das Kind geeignet wäre. Dabei sollte auch der zuständige Schulträger mit eingebunden werden. So können auch DaZ-Förderbedarfe sowie die erforderlichen Maßnahmen ermittelt werden. Die DaZ-Kreisfachberatungen sind durch eine gesonderte E-Mail ebenfalls informiert worden.

Bitte nehmen Sie die aktuelle Situation auch noch einmal zum Anlass, auf die besondere Bedeutung von Medienkompetenz einzugehen. Insbesondere über soziale Medien verbreiten sich Informationen ungefiltert und systematische Desinformation ist Teil der Kriegsführung. Schülerinnen und Schüler sollten in dieser Situation besonders befähigt werden, mit Bildern, Botschaften und Nachrichtenschnipseln aus der Konfliktregion

umzugehen und diese einzuordnen. Aus der Vergangenheit wissen wir, dass Desinformationskampagnen und Propaganda in sozialen Netzwerken auch Themen betreffen können, die auf den ersten Blick nichts mit dem Konflikt zu tun haben.

Als Lehrkräfte finden Sie in dieser Situation an vielen Stellen Unterstützung. Wir haben Ihnen einige Fundstellen mit relevantem Informationsmaterial – auch für unterschiedliche Altersgruppen – zusammengestellt, die wir für besonders geeignet halten und die Sie im Anhang zu diesem Schreiben finden. Außerdem plant das IQSH Veranstaltungen zur Unterstützung von Lehrkräften im Umgang mit Angst und Unsicherheit.

Nach vielen fordernden Monaten stehen wir womöglich erneut vor großen Herausforderungen. Wir werden sie gemeinsam mit viel Empathie und Solidarität meistern und ich danke Ihnen schon heute für Ihren großen Einsatz!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. Prien', written in a cursive style.

Karin Prien